**Musikatelier / atelier musique**

Nach einer Einführung durch einen Musikkollegen des Lycée Bayen arbeiteten die Schüler zu folgenden Komponisten und Musikstücken:

**A) Vorahnungen des Krieges in der Musik**

1. Igor Stravinsky, Le Sacre du printemps
2. Alban Berg, Trois pièces pour orchestre (Op. 6, Marsch, 3)

**B) Musik als Waffe gegen den Krieg**

 Chanson de Craonne

**C) Verarbeitung des Krieges in der Musik**

1. Claude Debussy, Noël des Enfants qui n’ont plus de maison
2. Hanns Eisler: Dumpfe Trommel und berauschtes Gong („im Felde August 1917“)
3. Paul Hindemith, « Schlagt ! Schlagt ! Trommeln ! » (1919)
4. Maurice Ravel, Concerto pour la main gauche (entre 1929 et 1931)
5. Benjamin Britten: War Requiem (1961)

**Auszüge aus Schülerarbeiten**

**Igor Stravinsky, Le Sacre du printemps**

*Das 1913 uraufgeführte Ballett stieß zunächst auf heftige Abneigung und war der Auslöser für einen riesigen Skandal. Die neuartigen Tänze waren für die Gesellschaft völlig unerwartet und inakzeptabel. Die Bewegungen hoben sich vollkommen von den Tänzen des klassischen Balletts ab.*

*Durch den russischen Tänzer und Choreographen Nijinski wurde der Tanz mit den Füßen nach innen populär, diese unharmonischen, abgehakten Bewegungen waren für die damalige Zeit skandalös. Durch die oben genannten Aspekte kann man sagen, dass Stravinsky die Vorahnung auf den Krieg in der Abstraktion der Geste äußerte. Später jedoch erlangte Le Sacre du printemps großen Erfolg.*

*Insgesamt ist Le Sacre du printemps weit entfernt von klassischen Rhythmen und der Musik der vorhergehenden Epoche, der Romantik. Die Vorahnung der Katastrophe wurde durch die Verwendung von Dissonanzen verarbeitet. Das Musikstück drückt aus, dass sich etwas Grundlegendes verändern wird. Der Beginn einer neuen Epoche wird verarbeitet.*

Nele, Nicolas

**Alban Berg, Trois pièces pour orchestre (Op. 6, Marsch, 3)**

*MARSCH -> entrée des bois en 1er (crescendo)= angoisse*

* *Chaque entrée des cuivres crée une impression d’inquiétude*
* *Le hautbois et le basson font des solos à quelques reprises*
* *Lorsque l’orchestre monte en puissance, les cuivres (en particulier les trompettes et les trombones) font des crescendos et des decrescendos successivement.*
* *Une flûte joue en solo à plusieurs reprises en variant les nuances et en jouant en mineur*
* *inquiétude et angoisse de nouveau créées*

*Cette musique serait donc un reflet de cette période historique qu’est la veille de la première guerre mondiale, car le conflit imminent inspire beaucoup les compositeurs de l’époque, qui souhaitent traduire au mieux l’angoisse grandissante.*

Méri, Adèle, Jana

**Chanson de Craonne**

Quand au bout d’huit jours, le r’pos terminé,

On va r’prendre les tranchées,

Notre place est si utile

Que sans nous on prend la pile.

Mais c’est bien fini, on en a assez,

Personn’ ne veut plus marcher,

Et le cœur bien gros, comm’ dans un sanglot

On dit adieu aux civ’lots.

Même sans tambour, même sans trompette,

On s’en va là haut en baissant la tête.

Refrain

Adieu la vie, adieu l’amour,

Adieu toutes les femmes.

C’est bien fini, c’est pour toujours,

De cette guerre infâme.

C’est à Craonne, sur le plateau,

Qu’on doit laisser sa peau

Car nous sommes tous condamnés

C’est nous les sacrifiés !

C’est malheureux d’voir sur les grands boul’vards

Tous ces gros qui font leur foire ;

Si pour eux la vie est rose,

Pour nous c’est pas la mêm’ chose.

Au lieu de s’cacher, tous ces embusqués,

F’raient mieux d’monter aux tranchées

Pour défendr’ leurs biens, car nous n’avons rien,

Nous autr’s, les pauvr’s purotins.

Tous les camarades sont enterrés là,

Pour défendr’ les biens de ces messieurs-là.

Refrain

Huit jours de tranchées, huit jours de souffrance,

Pourtant on a l’espérance

Que ce soir viendra la r’lève

Que nous attendons sans trêve.

Soudain, dans la nuit et dans le silence,

On voit quelqu’un qui s’avance,

C’est un officier de chasseurs à pied,

Qui vient pour nous remplacer.

Doucement dans l’ombre, sous la pluie qui tombe

Les petits chasseurs vont chercher leurs tombes.

Refrain

Ceux qu’ont l’pognon, ceux-là r’viendront,

Car c’est pour eux qu’on crève.

Mais c’est fini, car les trouffions

Vont tous se mettre en grève.

Ce s’ra votre tour, messieurs les gros,

De monter sur l’plateau,

Car si vous voulez la guerre,

Payez-la de votre peau !

*Dieses Lied ist ein Antikriegslied. Es entstand vermutlich 1915 nach der Lorettoschlacht. Der Autor wurde nie bekannt weil auf die Veröffentlichung derartiger Texte die Todesstrafe stand.*

*Während einer Meuterei 1917 wurde es von den frz Soldaten gesungen. Die Meuterei wurde von General Pétain mit aller Härte niedergeschlagen und 500 Soldaten daraufhin zum Tode verurteilt, von denen allerdings nur 26 hingerichtet wurden.*

*Das Lied wurde unter den Soldaten schnell populär.*

*Es berührt uns insbesondere, weil wir uns, 100 Jahre nach dem Krieg, noch in die unglaubliche Situation eines Soldaten hinein versetzen können.*

*Dem Tode nahe wird den Soldaten bewusst, dass die Verherrlichung des Krieges, die diesen als ehrwürdigen Kampf für das Heimatland darstellt, das Instrument der Reichen ist, die ihren Wohlstand gesichert wissen wollen. Ohne Rücksicht auf Menschenleben, die direkt oder indirekt durch den Krieg zerstört werden, dient der Soldat als Mittel zum Zweck.*

*In den Schützengräben angekommen wird den Soldaten die grausame Realität bewusst, die zuvor glorifiziert wurde. Die Soldaten leben in allgegenwärtiger Angst, bis sie selbst dem sinnlosen Abschlachten zum Opfer fallen.*

Katharina, Annika

**Paul Hindemith, « Schlagt ! Schlagt ! Trommeln ! » (1919)**

*Style :*

*Avant la guerre : atonalité*

*Après : Hindemith adoucit son style en incluant des éléments tonaux dans la dureté polytonale d’auparavent (courant de la Nouvelle Objectivité (Die Neue Sachlichkeit); retour à la musique utile (Gebrauchsmusik); opposition à la conception romantique de la musique.)*

Schlagt! Schlagt! Trommeln!

Blast, blast, Hörner!

Durch Fenster brecht und Türen

mit unbarmherziger Gewalt;

Und in der stillen Kirche

löst die Andacht auf.

Stört den Studenten im Hörsaal.

Stört das Glück des harmlosen Bräutigams

bei seiner Braut.

Den friedlichen Farmer bei Pflug und Ernte

laßt nicht in Ruh.

So grimmig schlagt und rasselt, Trommeln!

So schrill, ihr Hörner, blast!

Schlagt! Schlagt! Trommeln!

Blast, Hörner, blast!

Durch Handel und Wandel der Städte,

durch Rädergedröhn der Straßen;

Sind in den Häusern nächtens

die Betten bereitet?

Die Schläfer dürfen

in diesen Betten nicht schlafen.

Die Händler dürfen Handel nicht treiben

bei Tage; nicht Makler und nicht Spekulanten!

Wollen sie ihre Geschäfte betreiben?

Die Redner, wollen sie reden?

Schicken die Sänger sich an zu singen?

Dann wirbelt schneller, lauter, Trommeln!

Und wilder, Hörner, blast!

Schlagt! Schlagt! Trommeln!

Blast, Hörner, blast!

Was da Verhandlung, und was da Beschwerde!

Achtet nicht der Zagen,

auf Klagen nicht und Tränen!

Nicht der Bitten des Vaters für den Sohn!

Überdröhnt des Kindes Stimme

und der Mutter Flehn!

Bahn macht für die Bahren,

die Toten schütten sollen für den Leichenwagen!

So rauh euer Dröhnen,

schreckliche Trommeln!

ihr Hörner, so hart euer Blasen!

*Frage: Wie spiegeln sich die Ereignisse des Krieges im Musikstück wider?*

*Inhalt: Trommeln und Hörner spielen und stören so das alltägliche Leben. Schließlich endet alles mit dem Tod und unbarmherzig werden Familien getrennt.*

*Bedeutung und stilistische Mittel:*

* *Paul Hindemith verurteilt den Krieg. Man kann einen Vorwurf aus diesem Stück heraushören*
* *Trommeln und Hörner kündigen den Krieg an und „begleiten“ ihn die ganze Zeit: sie stehen metaphorisch für den Krieg*
* *Sie stören und zerstören das alltägliche Leben und sind dabei rücksichtslos, brutal und todbringend*
* *Anfangs handelt es sich nur um die Ankündigung des Kriegs, dann kommt der Einmarsch und schließlich der Tod und die Zerstörung*
* *Um das ganze Durcheinander und die plötzliche und erschreckende Veränderung zu verdeutlichen, werden im Text viele gegensätzliche Adjektive verwendet. Auf der einen Seite stehen der harmlose Bräutigam, der friedliche Farmer, die stille Kirche, und auf der anderen Seite die unbarmherzige Gewalt, die wilden Hörner, die schrill blasen und die lauten, schnellen Trommeln;*
* *Es gibt viele rhetorische Fragen, die einfach im Raum stehen bleiben.*

Paula, Sami, Pierre

**Maurice Ravel, Concerto pour la main gauche (entre 1929 et 1931)**

*Ravel war selber beim Ausbruch des ersten Weltkrieges von der allgemeinen patriotischen Begeisterung ergriffen, die im Land herrschte. Er war Kriegsfreiwilliger, wurde aber aufgrund seiner zu geringen Körpergröße nicht Soldat, sondern Fahrer.*

*Nach dem Krieg bekam er von dem reichen Pianisten Paul Wittgenstein den Auftrag zu einer Komposition für nur eine Hand. Durch den im Krieg verlorenen rechten Arm war dieser nicht mehr in der Lage, seinem Beruf als Pianist wie vorher mit zwei Händen nachzugehen.*

*Ravel stand vor der Schwierigkeit, die eine Hand wie zwei klingen zu lassen, was ihm letztendlich überzeugend gelang.*

*Der Pianist übernimmt die heiteren Phasen, während das Orchester düster und wild spielt. Ravel stellt so das subjektive Glück wiedererlangter Klavierspielfähigkeit des Pianisten der allgemeinen Zerrissenheit dieser Epoche gegenüber.*

*Katharina, Emma*

**Benjamin Britten: War Requiem (1961)**

*« L’art doit être utile »*

*En 1961, Benjamin Britten finit sa composition « War Requiem ». Il mit en musique des poèmes d’Owen Wilson qui avait combattu dans la Première Guerre mondiale. Owen Wilson digère sa haine contre la guerre dans ses poèmes. Alors Britten pouvait bien les utiliser car avec sa composition, il voulait mettre en garde contre une prochaine guerre et exprimer son horreur de la violence.*

*Beaucoup de pièces de musique de cette époque furent créées en mémoire des soldats tombés, pour consoler leurs familles, mais aussi pour féliciter le courage des combattants et les honorer.*

*Contrairement à cela, Britten crée son « War Requiem » avec l’intention d’une « réparation » pour les morts.*

*Britten voulait que les gens comprennent vraiment la force destructrice de la guerre et il était convaincu que le malaise créé par la musique est plus efficaces que la condamnation verbale de la violence.*

*Avec la phrase « L’art doit être utile », Britten voulait alors dire que sa musique avait une mission très importante.*

Kari, Nathan